

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

13 (18.1.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

<p>Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich M. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3.67 vierteljährlich. Bezahlungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p>Zeitsagen: Das illustrierte wöchentliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“.</p>	<p>Anzeigen: Die sechspaltige Retzseite oder deren Raum 25 Pfg., Restseiten 60 Pfg., Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; familiäre in Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich für Anzeigen und Restanten: Hermann Wähler in Karlsruhe.</p>	

Eine beachtenswerte Großblat-Leistung.

Unter dem Titel „Das Aufklärungsgeheimnis der badischen Kammer“ schreibt der „Badische Mitarbeiter“ der „Leipziger W. Nachr.“ in Nr. 15 dieses Blattes vom 16. Jan.: „Die badische Regierung und der Großblat haben bei der allgemeinen Staatsdebatte, mit der die abgelaufene Woche zu Ende ging, in der Zweiten Kammer jetzt ihre Begrüßungsansprachen ausgetauscht. Der Ministerpräsident, Mullus, und Justizminister Freiser von Dachs, war in seiner Stellung noch schwanend. Ganz verdrückt mit der neuen Mehrheit wollte es der Minister nicht, und ein freundliches Gesicht durfte er ihr auch nicht zeigen. Köstliche Rücksichten auf die Hofgesellschaft des rötlichen Vizepräsidenten spielen zugunsten der Regierung eine wichtige Rolle bei dieser reservierten Haltung; das Abstrahieren gegenüber der realpolitisch geleiteten sozialdemokratischen Fraktion desgleichen. Für Führer, Redakteur, Schrift, hatte der Regierung eindrucksvoll ans Herz gelegt, die in der sozialdemokratischen Bewegung aufzutauchenden, gewaltigen Kräfte dem badischen Verfassungskörper dienstbar zu machen. Allein Herr von Dachs ist noch von Erinnerungen geplagt an die entscheidende, auch bei Hofe so gern erwogene, ja heiß ersehnte Möglichkeit eines gegen die Sozialdemokratie gerichteten Kartells des Zentrums mit den Liberalen. Diesen unter den gegebenen Verhältnissen mehr sentimentalen, als nüchternen politischen Erwägungen gab der Ministerpräsident aus Ausdruck, er lehnte das Zentrum förmlich ab, mit den Nationalliberalen zusammen die Mehrheit zu machen.“

„Das die Dinge in Baden den Lauf nehmen, den die „neue Mehrheit“ ihnen gegeben haben will. Das werden übrigens auch die Dirigenten der „neuen Mehrheit“, die Herren von der Sozialdemokratie sich sagen. Wahrscheinlich werden sie sich wohl hüten, den Bogen zu stark zu spannen. Es gibt ja wieder Wahlen, und nicht jeder Landtagswahl geht eine Reichsfinanzreform voraus. Dem Staatsminister V. Dachs wird noch folgendes gemeldet: „Die hierfür charakteristische Präsidentenwahl gab zu einem sehr bemerkenswerten Anreizungsanlass. Der Ministerpräsident hatte resigniert erklärt, diese Wahl sei in schließlich Sache des Hauses gewesen, welchen Mitglieder die Linke mit den Ausrufen: „Merkt euch“, „Seht richtig!“ mit ironischem Beifall quittierte. Die Sache sei sehr ernst und viele keinen Anlaß zu schlechten Werten und zur Heiterkeit, erwiderte der Ministerpräsident geizig. Es liege darin ein Verhalten gegen den Landesherren, das er nicht näher bezeichnen wolle. Aber der Präsidentenwahlrecht erhielt sich sofort und rettungslos die Ministerpräsidenten sehr bestimmt mit den von der Linken mit demonstrativem Beifall begleiteten Worten, er konstatiere, daß keine schlechten Wände gemacht würden und daß diese Heiterkeit auf einen Zwischenruf zurückzuführen sei. Mit diesem Mißklang, der bezeichnend ist für die neue Lage, schloß die ziemlich mißgünstige Rede des Ministerpräsidenten.“

„Der Herr Staatsminister ist ein Mißverständnis unterlaufen, als die hier hervorgehobene Szene sich abspielte. Noch größer ist aber das Mißverständnis des „Badischen Mitarbeiters“ der Leipziger W. Nachr. bei seiner Beurteilung der Bemerkung des Präsidenten Dachs. Weit günstiger als den Herrn Staatsminister von Dachs beurteilt er den Herrn Minister des Innern v. Bodman, von dem er schreibt: „Nach dem Ministerpräsidenten sprach am Freitag, dem dritten Tag der Staatsdebatte, der Minister des Innern, Herr v. Bodman. Er sprach gleichfalls besser als der Ministerpräsident, und ebenso klar und maßvoll über den Großblat und die Sozialdemokratie wie der Finanzminister. Er sagte, die Regierung wolle keine politische Versöhnungsschmäherei und auch der Wahlen wegen keinen Beamten aus dem Dienst treiben. Und wörtlich fügte der als konservativ geltende Minister, der aber längst das Zeug zu einem leuchtenden Staatsmann hat, hinzu: „Wenn es einen Weg gibt, die Sozialdemokratie mit dem Staate zu versöhnen, so ist es die politische Mitarbeit hier im Hause. Sie soll im Parlament bestehen sein, und ich arbeite auch mit der Sozialdemokratie zusammen, wenn sie zur Arbeit bereit ist. Ich hoffe, daß es auf diesem Wege dahin kommt, das böhmische Gut, das wir haben, zu schätzen, die Freude am Vaterland.“ Diese Worte bestanden sich mit denen des verstorbenen Ministers Schenkels, der gleichfalls in der Zweiten Kammer erklärte, er möge die Sozialdemokratie im Landtage nicht mehr wissen, und der deshalb in der heftigsten Weise vom Zentrum und den Konservativen angefeindet wurde und dann schließlich auch vom alten Großherzog geopfert worden ist. Die „Bad. Landeszeitung“, das führende Organ der Nationalliberalen, erklärte, der Minister von Bodman habe sich mit jenen schönen Worten geradezu ein Denkmal gesetzt; das sei ein ehrlicher, wohlwollender, gerechter Minister, mit dem man vorwärts kommen könne.“

„Ein ehrlicher, wohlwollender, gerechter Minister, mit dem man vorwärts kommen könne!“ Fast zu viel des Lobes von solcher Seite und in solchem Zusammenhang und noch dazu halb im Gegenjatz und auf aber fernher und wie vom Wind verweht, ein lustiges Jodeln. Ich wandte mich um und es erschien auch auf den Erhöhungen des Steiges, auf dem ich bis jetzt dahingegritten, die Gestalt eines dem Anschein nach noch jungen Hochländers, soweit ich es aus der Ferne erkennen konnte. Weil es aber fast schon Abend war und das Wärdigkeit des heutigen Tages, das Gottesauer-Wirtshaus, noch ein gutes Stück entfernt sein mochte, sah ich keinen Grund ein, anzuhalten und dem mir nachfolgenden zu erwarten. Jetzt mußte ich an einem talwärts, im raschen Gefälle dahinströmenden Quellbade entlang gehen, während die Sonnenstrahlen schon schräg fielen und nur mehr stellenweise durch die dunklen Nieren- und Tannenwälder von den stäubenden Wässern durchdröhnten und glitzernden Pfad beleuchteten konnten. Auch wurde das Brausen der in einer Felsen-schlucht dahinstürzenden Fallad immer deutlicher. Auch wollte aus dem Wäldgen der Ränne im Grund, zu dem mich mein immer gefährlicher und unwegsam werdender Steig über lofes Geröll führen sollte. Aber plötzlich hörte er ganz auf, so daß ich auf einmal auf überhängenden mächtigen Überbroden stand, unter denen das wilde Berggewässer unheimlich gurgelnd auf seiner eisigen Wellenfahrt zur jungen Nar dahinwirbelte. Zweifelsohne war der Pfad, auf dem ich da herabgekommen, in die Falladslut gesunken und, als ich mich frampfschritt in dem verworrenen Gezeige des Gefirpiss festhaltend, wieder auf festeren Boden aufwärts arbeiten wollte, bröckelte sich unter und hinter mir der Boden ganz ab und fiel klatschend in das aufglühende Wasser.“

Bei den Haberern.

„Eine wahre Geschichte aus dem bayerischen Hochland von C. W. Stich.“

(Fortsetzung.)

Doch dem war nicht so, denn jetzt auf einer vom Wohlstand der späten Nachmittagsstunde untrübten Reut konnte hinter rot und weißblühenden Obstbäumen ein geradezu malerischer Wohnsitz auf dem ein ringsum laufender Galerie, einem südlich nach Osten und dem sogenannten Wettergöcklein über dem Giebel.

Das prächtige Girischgeweis über der Hauptidee feinstenweise das schmale Gebäude als den idyllischen Wohnsitz eines Fürstlichen.

Stattliche Bauernhöfe erblickte ich nun, bald weiter auseinander, bald näher gerückt, aber stets an ausgehakt idyllischen Stellen.

Die Bauern nennen sich nach ihren Höfen, wie einst die ritterlichen Geschlechter sich nach ihren Wäldern hießen und es hängen hier wirklich uralte Sippen, die das Erbe immer von Sohn zu Sohn fortplantzen.

Aber auch der Kern jener Augentosenhaft der „Haberer“ lebt und weht seine geheimnisvollen Wege in dieser vornehmen Abgeschlossenheit, und nahen sich die dunklen Nächte des Frühlings und hauptsächlich des Herbstes, wenn der Wind über die Stoppeln der Haberfelder streicht, dann wird manchen und mancher, die kein helles Gemüsen haben, recht schweißig. Denn aus dieser in sich abgegrenzten Welt führen dann die Hofbauern ihre Söhne, Brüder, Vettern und Knechte, wie einst die Ritter ihre Besatzen, hinaus auf die nebelndampfenden Haiden,

Deutscher Reichstag.

(18. Sitzung.)

Berlin, 17. Januar 1910.

Beginn der Sitzung 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung des überaus schwach besetzten Hauses stehen Interpellationen, zunächst zwei des Zentrums und der Nationalliberalen betreffend den Stand der Vorarbeiten für eine Pensions- resp. Pensions- und Resten-Verordnung der Privatbeamten. Staatssekretär Dr. Deibrock erklärt sich bereit, sofort zu antworten.

Hg. Sartorius (Ztr.) begründet die Interpellation seiner Partei. Alle Parteien hätten seinerzeit mit den betreffenden Wünschen der Privatbeamten sympathisiert

aber fernher und wie vom Wind verweht, ein lustiges Jodeln.

Ich wandte mich um und es erschien auch auf den Erhöhungen des Steiges, auf dem ich bis jetzt dahingegritten, die Gestalt eines dem Anschein nach noch jungen Hochländers, soweit ich es aus der Ferne erkennen konnte.

Weil es aber fast schon Abend war und das Wärdigkeit des heutigen Tages, das Gottesauer-Wirtshaus, noch ein gutes Stück entfernt sein mochte, sah ich keinen Grund ein, anzuhalten und dem mir nachfolgenden zu erwarten.

Jetzt mußte ich an einem talwärts, im raschen Gefälle dahinströmenden Quellbade entlang gehen, während die Sonnenstrahlen schon schräg fielen und nur mehr stellenweise durch die dunklen Nieren- und Tannenwälder von den stäubenden Wässern durchdröhnten und glitzernden Pfad beleuchteten konnten. Auch wurde das Brausen der in einer Felsen-schlucht dahinstürzenden Fallad immer deutlicher. Auch wollte aus dem Wäldgen der Ränne im Grund, zu dem mich mein immer gefährlicher und unwegsam werdender Steig über lofes Geröll führen sollte. Aber plötzlich hörte er ganz auf, so daß ich auf einmal auf überhängenden mächtigen Überbroden stand, unter denen das wilde Berggewässer unheimlich gurgelnd auf seiner eisigen Wellenfahrt zur jungen Nar dahinwirbelte.

Zweifelsohne war der Pfad, auf dem ich da herabgekommen, in die Falladslut gesunken und, als ich mich frampfschritt in dem verworrenen Gezeige des Gefirpiss festhaltend, wieder auf festeren Boden aufwärts arbeiten wollte, bröckelte sich unter und hinter mir der Boden ganz ab und fiel klatschend in das aufglühende Wasser.“

Gerade in diesem Jahr...

Gerade in diesem Jahr für mich sehr unerquicklichen Augenblicke rauchte es über mir im Gefährde, als wolle sich auch von oben irgend ein Felsstück ablösen und mich mit in die Flut reißen, doch durch das dicke Laubwerk der Büsche sah ich das Ende eines langen, dicken Bergstokes zu mir herab und eine mir, wie ich meinte, nicht unbekannt, klangvolle Stimme schrie mir zu:

„Soll's Euch dran sein, sonst seid's verloren!“

Natürlich ergreif ich sofort den Rettungsring und stemme beide Füße so fest ein, als ich es nur vermochte.

Gleich darauf zog mich eine überaus kräftige Faust zu sich empor, so daß ich roch wieder sicheren Grund und festen Halt fand und bald neben einem jungen Oberländer-Burischen stand, der mich schweigend auf den Wäsen über den Abhang geleitete, dann ein grünes Hütl mit der nach vorne gedrehten Spielhahnenfeder, dem hochländischen Kampfschild, läufte und mich fragte:

„Sagst mir doch, Herr! Was hab's dem da unten eigentlich g'wollt?“

Ich teilte mit, daß mich der Pfad irreführt, und er rief laut:

„Da, mir hat's die Hollweiger-Walpurz schon gesagt da droben im Reiterbauernhof, wo ich ein Geschäft gehabt habe, daß Ihr sie um den Weg gefragt habt, und da wir uns schon gedacht haben, daß Ihr Euch doch nicht auskennt und leicht wo hinein fallen könnt, und schon bald finstler wird, bin ich Euch nachgegangen, hab' auch gejobelt, daß Ihr Euch umhören sollt und allweil gemunkelt, aber Ihr hab't nit auf mich warten wollen!“

(Fortsetzung folgt.)

Bei den Haberern.

„Eine wahre Geschichte aus dem bayerischen Hochland von C. W. Stich.“

(Fortsetzung.)

Doch dem war nicht so, denn jetzt auf einer vom Wohlstand der späten Nachmittagsstunde untrübten Reut konnte hinter rot und weißblühenden Obstbäumen ein geradezu malerischer Wohnsitz auf dem ein ringsum laufender Galerie, einem südlich nach Osten und dem sogenannten Wettergöcklein über dem Giebel.

Das prächtige Girischgeweis über der Hauptidee feinstenweise das schmale Gebäude als den idyllischen Wohnsitz eines Fürstlichen.

Stattliche Bauernhöfe erblickte ich nun, bald weiter auseinander, bald näher gerückt, aber stets an ausgehakt idyllischen Stellen.

Die Bauern nennen sich nach ihren Höfen, wie einst die ritterlichen Geschlechter sich nach ihren Wäldern hießen und es hängen hier wirklich uralte Sippen, die das Erbe immer von Sohn zu Sohn fortplantzen.

Aber auch der Kern jener Augentosenhaft der „Haberer“ lebt und weht seine geheimnisvollen Wege in dieser vornehmen Abgeschlossenheit, und nahen sich die dunklen Nächte des Frühlings und hauptsächlich des Herbstes, wenn der Wind über die Stoppeln der Haberfelder streicht, dann wird manchen und mancher, die kein helles Gemüsen haben, recht schweißig. Denn aus dieser in sich abgegrenzten Welt führen dann die Hofbauern ihre Söhne, Brüder, Vettern und Knechte, wie einst die Ritter ihre Besatzen, hinaus auf die nebelndampfenden Haiden,

Der Ausschlag der Arbeiter von der Unterführung ist gewöhnlich. (Weil der Sozialdemokrat)

Reichsfinanzminister Brüning: Ich habe mich ...

Auf Antrag Singer erfolgt Besprechung der Interpellation.

Herrn Giesberts (Fr.): Es darf nicht einseitig und bürokratisch zu Werke gegangen werden.

Herrn Siewersmann (konf.): führt aus, daß den Arbeitern von den Behörden Entgegenkommen gezeigt werden ist, heißt es.

Herrn König (natl.) hält mit den Interpellanten dafür, daß der Interpellationsfonds von 4 Millionen nicht ausreicht.

Herrn Hornemann (Sp.): Den Arbeitern ist wenig damit gedient, daß sie, nachdem sie erst so schwer geschädigt wurden, jetzt bürftige Unterführungen einziehen können.

Herrn von Derschen (Op.): Auch wir sind, wenn uns die Regierung den Nachweis des Bedürfnisses erbringen, gern bereit, weitere Summen zu bewilligen.

Herrn von Derschen (Op.): Auch wir sind, wenn uns die Regierung den Nachweis des Bedürfnisses erbringen, gern bereit, weitere Summen zu bewilligen.

Herrn König (natl.): Auch wir sind, wenn uns die Regierung den Nachweis des Bedürfnisses erbringen, gern bereit, weitere Summen zu bewilligen.

Herrn König (natl.): Auch wir sind, wenn uns die Regierung den Nachweis des Bedürfnisses erbringen, gern bereit, weitere Summen zu bewilligen.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar 1911.

Die Berliner Jugendorganisation der Sozialdemokratie ist aufgelöst worden. Am Donnerstag ging der Verleihung der Verfügung des Reichs ...

Die Menge der monatlich geförderten Diamanten in Südwestsafrika beträgt 2-2 1/2 Millionen Mark.

Der 60. Geburtstag des Freiherrn von Podewils. Der bayrische Ministerpräsident Freiherr v. Podewils feiert seinen 60. Geburtstag.

Reichstagsgesetz und Bundesrat. Nach der 'Deutschen Tageszeitung' verläutet, daß im Bundesrat ...

Kirchliche Nachrichten.

München. Der 'Bayerische Kurier' schreibt zu dem Schritt Kuraders: 'Als R. Banno - jetzt nennt er sich Bernhart - Kurader, sich verlobt und verlassen hat ...'

Das Arbeitskammergesetz hat in der letzten Bundestratsitzung zur Verhandlung gestanden, jedoch seiner baldigen Einbringung im Reichstag entgegenge-

Der Konflikt in Elsaß-Lothringen wird neuerdings selbst von liberalen Blättern als eine von der Regierung höchst ungeschickt angefaßte Sache angesehen.

Das Blatt hätte sehr gern so eine Art Kulturkampf im südwestlichen Elsaß den Deutschen gegenüber ...

Die katholischen Lehrerverein von Kolmar ist in der letzten Sitzung folgende Erklärung verlesen worden: 'Einige politische und selbst 'pädagogische' Zeitungen ...'

Veranstaltung wurde verschiedentlich, so auch im Schreiben des Statthaltereis, die Form des Artikels des 'Schulfreunds' ...

Die 'Angels. Abendzeitung' schreibt: 'Kurader hat sich tatsächlich mit der Tochter eines ...'

Es ist nicht wahr, daß die Zentrumspreffe 'geleugnet' hat. Wahr ist lediglich, daß die Zentrumsblätter ...

Herrn König (natl.): Auch wir sind, wenn uns die Regierung den Nachweis des Bedürfnisses erbringen, gern bereit, weitere Summen zu bewilligen.

Die 'Angels. Abendzeitung' schreibt: 'Kurader hat sich tatsächlich mit der Tochter eines ...'

Es ist nicht wahr, daß die Zentrumspreffe 'geleugnet' hat. Wahr ist lediglich, daß die Zentrumsblätter ...

Herrn König (natl.): Auch wir sind, wenn uns die Regierung den Nachweis des Bedürfnisses erbringen, gern bereit, weitere Summen zu bewilligen.

Anfrage häufiger gegen uns erhoben wurde, als diejenige der Lehrer, welche nicht nur, werfe seine Persönlichkeit weg ...

Auch das Wort 'Wachlappengefäß' hat seine Geschichte, welche es nicht als Angriff, sondern als Abwehr erscheinen läßt.

Die ehrliehen Herren Gegner haben demnach hier wieder einmal etwas verdammenswert gefunden bei einem katholischen Schulrat, was sie in der ihnen nahegelegenen Lehrerschaft ...

Die Schiffsabgaben als internationale Frage. Die 'Frankf. Zeitung' bringt folgende Ausführungen: 'Daß Bräuen in der Frage der Schiffsabgaben ...'

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission nahm heute die Beratungen über den vierstellige Gehaltsaufschlag ...

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Anfrage häufiger gegen uns erhoben wurde, als diejenige der Lehrer, welche nicht nur, werfe seine Persönlichkeit weg ...

Die ehrliehen Herren Gegner haben demnach hier wieder einmal etwas verdammenswert gefunden bei einem katholischen Schulrat, was sie in der ihnen nahegelegenen Lehrerschaft ...

Die Schiffsabgaben als internationale Frage. Die 'Frankf. Zeitung' bringt folgende Ausführungen: 'Daß Bräuen in der Frage der Schiffsabgaben ...'

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission nahm heute die Beratungen über den vierstellige Gehaltsaufschlag ...

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur ungarischen Krise. Graf Khuen-Hedervary hat in der gestern mittag stattgefundenen Audienz dem Kaiser die Bitte des neuen Kabinetts vorgelegt.

Die französische Apachen in Meer. In Wien wurde der Sohn eines böhmischen Polizeikommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingetragenen Apachen ...

Die italienische Apachen in Meer. In Wien wurde der Sohn eines böhmischen Polizeikommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingetragenen Apachen ...

Die italienische Apachen in Meer. In Wien wurde der Sohn eines böhmischen Polizeikommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingetragenen Apachen ...

Die italienische Apachen in Meer. In Wien wurde der Sohn eines böhmischen Polizeikommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingetragenen Apachen ...

Die italienische Apachen in Meer. In Wien wurde der Sohn eines böhmischen Polizeikommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingetragenen Apachen ...

Die italienische Apachen in Meer. In Wien wurde der Sohn eines böhmischen Polizeikommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingetragenen Apachen ...

Die italienische Apachen in Meer. In Wien wurde der Sohn eines böhmischen Polizeikommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingetragenen Apachen ...

Die italienische Apachen in Meer. In Wien wurde der Sohn eines böhmischen Polizeikommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingetragenen Apachen ...

Die italienische Apachen in Meer. In Wien wurde der Sohn eines böhmischen Polizeikommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingetragenen Apachen ...

Baden.

Karlsruhe, 18. Januar 1911.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Die Budgetkommission hat beschlossen, an den Nachmittagsitzungen fernzubleiben, am Mittwoch aber jeweils die Sitzung ausfallen zu lassen.

Dankfagung.

Für die bei der langen Krankheit und beim Tode unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter und Schwester,

Käthchen Kunk,

uns gewährten vielen Beweise aufrichtiger Freundschaft und herzlicher Teilnahme, für die anspornende Krankenpflege und Seelsorge, für die schönen Kranzspenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, den erhabenden Trauergefang des Kirchenchors zu St. Peter und Paul am Grabe und den schönen Nachruf des Herrn Schriftstellers Wittmann, den er im Namen des Vereins bei der Kranzniederlegung der Verstorbene widmete, sprechen wir herzlich, innigen Dank aus. Gott wird es vergelten.

Karlsruhe, den 17. Januar 1910.

Familie Kunk.

Vegetarischer Kochlehrabend.

Mittwoch, den 19. Januar, abends halb 9 Uhr, Restaurant Tannhäuser, Karlstrasse.

Vortrag über vegetarische Diät

von Dr. Selb, Arzt hier selbst.

Danach: praktische Kochanleitung mit Kostproben von Kochlehrer Karl Maurer, ehem. Hundobst des Fürsten von Monaco.

Gintritt 50 Pfennig.

Von Freitag, den 21. Januar an: Kochkurs, 10 Nachmittage. Honorar 10 Mark. — Bitte zum Einzeichnen liegt beim Kochlehrer, 19. Januar, auf.

Deutscher Verein für Volkshygiene

Ortsgruppe Karlsruhe.

Donnerstag, den 20. Januar 1910, abends halb 9 Uhr, im großen Rathhauseaal,

Vortrag

des Herrn Dr. Gelpach, Nervenarzt, hier.

Thema: „Veruf und Berufswahl in ihrem Wert und ihren Gefahren für die geistige Gesundheit bei Mann und Weib.“

Der Eintritt ist frei für jedermann. Auch Damen sind freundlichst eingeladen.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Nr. 880. Im Verfahren der Zwangsvorsteigerung soll das unter Beschreibung, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Möbelhändlers Friedrich Holz in Karlsruhe eingetragene Grundstück am

Donnerstag, den 3. März 1910, vormittags 10 Uhr, durch das Notariat — in den Diensträumen Adlerstraße 26, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden.

Grundbuch Karlsruhe, Band 317, Heft 6, Lfd.-Nr. 4200, G a 72 am Hofsteit, Kriegerstraße 146, vierstöckiges Wohnhaus mit Seitenanbau, Aufschlag 115.000 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. November 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeleitet werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 14. Januar 1910.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Dr. Schwarzschild.

Für Krankenhäuser, Erholungsheime und ähnliche Anstalten

empfehlen wir neuere und ältere gebundene Jahrgänge von unserem reich illustrierten Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“, zum Preise von Mk. 3.—

„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Katholischer Männerverein St. Stefan.

Mittwoch, den 19. Januar 1910, abends 7 1/2 Uhr, findet im Saale des „Goldenen Adlers“, Karl-Friedrichstraße 12,

Monatsversammlung

mit Vortrag: „Für Reform der Gemeindegesetzgebung“, Herr Landgerichtsrat Wittmann-Oienburg, statt; sowie Wahl in den Ortsausschuß und Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Zu diesem Vortrag werden unsere Mitglieder nebst Frauen und erwachsene Familienangehörige dringend und freundlichst eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

NB. Einführung von Freunden unserer Bestrebungen ist erwünscht.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke Hummel-Rasiermesser.

In allen Breiten vorrätig! Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärt.

Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Phönix & Pfaff-Maschinen

beste deutsche Fabrikate :: Reparaturwerkstätte ::

Georg Mappes, Karlsruhe,

nur Karl-Friedrichstrasse 20.

Schreibmaschinen, Kassenschranke. Orig. Pfeil-, Germania- und Diamant-Fahrräder. „LA MOTOSACOCHE“, leichtes Motorrad.

Für den Verkauf von Separatoren, Schrotmühlen, Pflügen, Eggen, Sämaschinen, Zerschneidern, Düngemaschinen, Dreschmaschinen, Mähmaschinen, Obsteltern etc. überall

geeignete Vermittler

von bedeutender Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, mit über 1000 Arbeitern, gesucht. Angebote sind an abbreifend unter S. 229 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Vervielfältigungen mit der Schreibmaschine

Hans Dingor Karlsruhe i. B. Wielandstr. 16.

Übernahme aller sonst vorkommenden maschinenschrieblichen Arbeiten. — Lieferung nach auswärt. — Muster und Preisangebote zu Diensten. Verschwiegenheit zicher. Die Preise sind billig. Anfertigung schnellstens. Ausführung pünktlich gewissenhaft und sauber.

Für Vereine: 1 Glasbrant

zum Aufbewahren von Zahnen, Pokalen, sowie sonstigen Wertgegenständen, billig abzugeben.

Schützenstraße 37.

Zuschneide-Zeichenkursus

nach einer neu eingeführten, wesentlich vereinfachten, akademisch-kontinentarischen Methode, nach welcher die Damen in mindestens 8 Tagen das Musterzeichnen vollständig erlernen können.

Praktischer Nähtkurs, bestehend im Anfertigen der Garderobe wird extra erstellt. Eintritt zu jeder Zeit. Beste Referenzen zu Diensten. Schnitte werden nach Maß verfaßt.

Johanna Weber, Privat-Zuschneide-Schule, Dorenstraße 33.

Höchinnen für Herrschaftshäuser, Zimmermädchen, die gut nähen können, Mädchen für alle Hausarbeit, die gut bürgerlich Kochen können, werden gesucht für 1. Februar.

Städt. Arbeitsamt

Weiblicher Arbeitsnachweis. Zähringerstraße 100. Telefon 629. Geschäftzeit von 8-12 Uhr u. 2-7 Uhr. Vermittlung völlig unentgeltlich.

Vehtling

geüht der Lutz hat das Malerhandwerk zu erlernen.

Leopold Heffel, Auf. Eduard Heffel, Damentw. 7.

Seirat.

Ein Witwer, ausgangs 30, katholisch, in gutbesetzter Stellung, sucht als Lebensgefährtin eine geistige Person zwischen 30 und 45 Jahren, die Liebe zu Kindern hat. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Angebote werden unter Nr. 567 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Karnevalsmützen

Sebastian Münch, Karlsruhe, Schillerstraße 33, und Laden Hualtenstraße 59.

Perf. Damenschneiderin

nimmt noch Stunden an, in und außer dem Hause. Garantie für besten Sitz. Billigste Berechnung.

Lachnerstraße 60, III.

Divan.

Neue hoch. Kamel-taschenbän mit Kopfhaut von 45, 50, 60 Mark ev. schöne Stoffdivan 33 Mk. Große Auswahl, und nur gute, solide, haltbare, Arbeit unter Garantie. Kein Laden, daher billige Preise.

H. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 53 II.

Bad. Rote Geldlotterie

Ziehung 12. März 1910.

44.000 M.
2 Hauptgewinne in bar **20.000 M.**
586 Geldgewinne **14.000 M.**
2800 Geldgewinne **10.000 M.**

Los à 1 M. (13 Lose 10 Mk. Porto 20 Pfennig. Empfehl. Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestr. 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Habelstr. 17/15, Gebr. Göttinger, G. m. b. H., Kaiserstr. 20, H. Meyle, E. Flügel, H. Michel, Chr. Frank, J. Dahringer.

Zuschneidekurs für Damen-schneiderei

Privat und Beruf.

Gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Muffen, Rockmähnen nach unübertroffener neuer Methode. Maßnahme für ungeliebte Damen, in welchen die Arbeit ungeschult, gerollt und anprobirt wird. Schnittverkauf nach persönlichem Maß. Näheres durch Prospekte.

M. Egonoff, akadem. gepr. Zuschneidelehrer, 35 Wadestraße 35. Fernsprecher Nr. 1458.

Handschuhe, Krawatten, Schirme

anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehlen

Ludwig Oehl Nachfolger Karlsruhe Kaiserstraße 112.

Zigarren-Spezial-Geschäft

Lorenz Graf Karlsruhe

Ecke Marien u. Augartenstr. (vis-à-vis der kath. Kirche).

3 20 Mk. täglich können verdienen. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertretung, usw. Näher. Erwerbzentrale in Frankfurt a. M.

Frankfurter Börsenkurse vom 17. Januar 1910.

Staatspapiere.	Portugiesische 4 1/2 % B. v. 1901	4 Mannheim	Siemens u. Halske	3 Deft. von 1885	4 Preuß. R.-Obl. v. 01	Unverzinsliche Lose.
Deutsche 4 Reichsbank	91.40	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Augsburger R. 7 42.60
„ 4 Reichsbank	96.10	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Braunschweiger R. 10 224.20
„ 4 Reichsbank	91.70	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Frankfurter R. 10 194.00
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Freiburger (Rant) R. 15 57.80
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Wälder R. 45 —
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Reiniger R. 7 39.20
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Defect. v. 1804 R. 100 572.00
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Kredit v. 58 R. 100 464.00
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Bayern. Gr. R. 7 —
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Fürten R. 400 184.00
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Ling. Staatsr. R. 100 572.70
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Wendlandter R. 30 39.70
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Verfallene Coupons.
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Amerik. R.-V. Zahl. 2. 14. 18 1/2
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Wegit. R. R. 100 2.07
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Defect. R. R. 100 84.70
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Gold, Silber u. Banknoten.
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Engl. Couronens
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	20 Franken-Stücke
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Gold-Dollars 1 Dollar 4.18 1/2
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Belg. Noten R. 100 80.95
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Frank. R. 100 81.30
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Defect.-Ling. R. 100 84.90
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Russ. (gr.) R. 100 215 7/8
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Schweiz. R. 100 81.10
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Wechsel.
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Amsterd. R. 100 168.10
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Antwerp-Brüssel R. 100 80.85
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Italien R. 100 80.80
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	London R. 100 250.465
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Paris R. 100 —
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Neu-York R. 100 81.25
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Schweiz. W. R. 100 81.10
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Wien R. 100 84.95
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Reichsbank-Diskonto
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Frankfurt-Reichsbank 3 1/2
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Prämien-Erlösung: 28. Jan.
„ 4 Reichsbank	91.30	92.00	124.00	Fr. —	87 1/2	Abrechnungstage: 31. Jan.